



HANDREICHUNG FÜR LEHRENDE

DIVERSITÄT IN DER LEHRE!

Was ist Diversität und
Wozu brauchen wir sie in der Lehre?

Ein Leitfaden zum Thema
„Diversitätssensible Lehre“



März, 2019

www.fh-ooe.at



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
UPPER AUSTRIA



Der Student, das (un?)bekannte Wesen

Stellen Sie sich ein Activity-Match vor: Sie müssen ihren Mitspieler*innen das Wort „Student“ beschreiben, ohne den Begriff selbst zu nennen. Was halten Sie von dieser Beschreibung: „Ein junger Mann, der nach der Matura an die Universität geht und sich dort dem Besuch von Lehrveranstaltungen widmet.“? Vermutlich werden Ihre Mitspieler*innen sehr schnell erraten, dass hier ein Student gemeint ist.

Bilder in unserem Kopf

Manche Lehrende orientieren sich nicht nur im Spiel, sondern unbewusst auch bei der Planung und Durchführung von Lehrveranstaltungen an dem kaum mehr auffindbaren Idealtypus „Normalstudent“ mit folgenden Charakterisierungen: Anfang 20, männlich, vollzeitstudierend, im Erststudium, ledig, kinderlos, finanziell abgesichert, bildungsbürgerlicher Herkunft, körperlich und psychisch voll leistungsfähig, weiß-mehrheitsdeutsch und heterosexuell positioniert, christlich-säkular und in der deutschen Sprache sozialisiert¹.

Dass wir an (Fach)Hochschulen mit diesem einst traditionellen Regelstudenten nur mehr in wenigen Fällen zu tun haben, liegt nicht nur an der Institution Fachhochschule an sich, sondern auch an anderen gesellschaftlichen Veränderungen (Demographie, Politik, Sozialhierarchie, flexibleres (internationales) Mobilitätsverhalten, bessere Unterstützung für Studierende mit atypischen Lebensläufen,...).

Um Lehrenden, die nun ihre Übungen, Vorlesungen und andere Kurse diesen „neuen“ Gegebenheiten anpassen möchten, eine Unterstützung zu bieten, wurde diese Handreichung erstellt.

Vorteil Fachhochschule

Ein großer Vorteil der Fachhochschulen ist, dass von Beginn an auch nicht-typische Studierende als Zielgruppe angesprochen wurden. Die meisten Lehrenden sind also im weiteren Sinne bereits „diversitätssensibel“ – auch, weil in so kleinen Institutionen/Fakultäten/Studiengängen/Jahrgängen mit vergleichsweise wenigen Studierenden individuelle Betreuung, Servicierung und Rücksichtnahme auf persönliche Bedürfnisse ohnehin schon gelebte Praxis ist.

Diversitätssensible Didaktik konkret

Was ist diversitätssensible Didaktik?

Diversitätssensible Didaktik bedeutet im Großen und Ganzen, die unterschiedlichen Studierenden(typen) in ihrer Individualität wahr zu nehmen, zu akzeptieren und daraus das eigene Handeln abzuleiten.

Diese Handreichung enthält „Leitfragen zur Reflexion und konkrete Anregungen, wie die Diversität (Vielfalt) der Studierenden Ihre Lehre bereichern kann.“

Ziel ist es, Diversität überall dort mitzudenken, wo es angemessen und sinnvoll ist.“²

¹Vgl. Universität Bremen, Fachbereich 12: Erziehungs- und Bildungswissenschaften: Diversitätsbewusste Ansätze in Lehre und Studium. Ein Leitfaden für Hochschullehrende. http://www.fb12.uni-bremen.de/fileadmin/Dateien/Fachuebergreifende_Infos/Leitfaden_Diversity_FB12_150622.pdf, Fassung vom 18.06.2015 (abgerufen am 26.04.2018)

²TU Graz: Diversität in der Lehre! Technische Universität Graz & convelop cooperative knowledge design gmbh (2016). Checkliste für diversitäts- und gendersensible Lehre.



Lehrende & Studierende

Für welche Studierenden ist Ihre Lehre besonders gut geeignet?

Wenn Sie über die Lebensumstände und Lehr-/Lernpräferenzen Ihrer Studierenden Bescheid wissen, können Sie mit einer zielgruppenangepassten Lehre eine möglichst große Gruppe von Studierenden optimal erreichen.



Kommunikation

Wie sprechen wir miteinander?

Studierende können von Ihnen viel über Kommunikation und faire Zusammenarbeit lernen. Wenn notwendig, helfen klare Regeln für den Umgang untereinander, das Verständnis füreinander zu steigern.



Methoden und Materialien

Welche Methoden und Materialien eignen sich für Ihre Lehre besonders gut?

Methoden und Materialien geben Studierenden mit unterschiedlichen Lernstilen und Persönlichkeiten die Möglichkeit, Inhalte zu erfassen und selbst Beiträge zur Lehrveranstaltung zu leisten.



Rahmenbedingungen

Welche Rahmenbedingungen können Sie gezielt gestalten?

Frühzeitige Information über mögliche Hilfsangebote sowie Ihre Offenheit, für einzelne Studierende in begründeten Fällen Ausnahmen zu machen, verhindern unnötige Hürden und ermöglichen auch in komplexeren Situationen erfolgreiche Studienabschlüsse.



Forschung & Lehrinhalte

Welche Rolle spielt Diversität in Ihrer Forschung und in Ihren Lehrinhalten?

Forschung an sich ist vieldimensional und kreativ. Durch einen möglichst breiten Zugang zum Thema veranschaulichen Sie die vielseitigen Möglichkeiten für Ihre Studierenden, sich forschend zu betätigen. Diversität ist zudem ein Thema, das in jedem Fach Platz finden kann.



FÜR WELCHE STUDIERENDEN IST MEINE LEHRE BESONDERS GEEIGNET?

Was ist Ihnen über unterschiedliche Merkmale der Studierenden bekannt?

Studierende sind nicht nur Studierende, sondern haben auch viele andere Rollen, zum Beispiel als Eltern, pflegende Angehörige oder Angestellte, oder sind durch Erkrankungen, finanzielle Engpässe oder aufgrund ihrer Sprachkenntnisse eingeschränkt.

Verlängerte Abgabefristen, schriftliche statt mündliche Prüfungen (oder umgekehrt) und Bereitstellen von Lehrveranstaltungs-Unterlagen vorab erleichtern es Studierenden mit Erschwernissen, Lehrveranstaltungen positiv zu absolvieren³. Die Organisationsstruktur der Fachhochschule erlaubt hier vielfältige Varianten.

Mit welchen Verhaltensweisen von Studierenden können Sie gut umgehen, welche sind eine Herausforderung für Sie?

„Um den zu vermittelnden Inhalt auch angemessen umzusetzen, geht es darum, personenorientiertes und lebendiges Lernen zu praktizieren, partizipativ zu leiten und Störungen als Chance zu nutzen, um mit Heterogenität produktiv umzugehen⁴.

Nicht jeder „Querulant“ oder jede „QuerulantIn“ legt es darauf an, Ihre Lehre zu stören. Vielleicht hilft ein Gespräch unter vier Augen, um herauszufinden, was den/die Studierende beschäftigt. Ist es Unwissenheit über die an der Fachhochschule geltenden Normen? Ist es Unsicherheit in einer unbekanntem Situation? Steckt eine andere Wahrnehmung, eine psychische

Erkrankung oder schlichtweg Desinteresse dahinter? Oftmals kann im Einzelgespräch eine Lösung gefunden werden, die für alle Beteiligten passend ist.

Wie könnte sich Ihr Idealbild eines/einer Studierenden auf die Beurteilung von Kompetenzen und Leistungen auswirken?

LinkshänderInnen oder LegasthenikerInnen sind manchmal schon am Schriftbild zu erkennen. Machen Sie sich bewusst, dass Beurteilungsstrategien selten völlig objektiv sind und versuchen Sie so oft wie möglich, Ihre eigenen Vorurteile in Bezug auf Beurteilung zu hinterfragen.

Verschiedene Beurteilungsmethoden lassen Platz für unterschiedliche Herangehensweisen. Sei es einmal ein Gruppenprojekt, einmal eine schriftliche oder mündliche Prüfung, ein anderes Mal könnten Sie die TutorInnen eine Vorab-Beurteilung schreiben lassen – ohne sie einzuschränken, wonach zu beurteilen sei! Oder lassen sie die Studierenden die Arbeiten ihrer KollegInnen korrigieren. Wären sie zu demselben Ergebnis gekommen? Wie reden wir miteinander?

³Nähere Informationen dazu sind in der Studienordnung der FH Oberösterreich zu finden, insbesondere im §5 „Prüfungen von Lehrveranstaltungen“

⁴Sielert, Uwe: Diversity Education im Bachelor- und Masterstudium der Pädagogik, an der Universität Kiel – ein hochschuldidaktisches Modell. S. 37. In: Heitzmann, Daniela; Klein, Uta (Hrsg.): Diversity konkret gemacht. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, 2012. S. 30-44.





WIE SPRECHEN WIR MITEINANDNER

Werden die Kommentare und Aussagen aller Studierenden gleichermaßen ernst genommen?

Wer ist immer aktiv in meinen Lehrveranstaltungen? Warum glaube ich, ist das so? Nehme ich immer die gleichen Studierenden dran, erwarte ich von manchen „eh nichts Gescheites“?

Ein wertschätzendes Klima ist an der FH OÖ gelebte Praxis und in den allermeisten Lehrveranstaltungen Normalität. Genauer betrachtet werden kann noch, wie auf einzelne Kommentare von Studierenden reagiert wird, und ob es Studierende gibt, die es nicht wagen, sich zu Wort zu melden. Für Studierende aus bildungsfernen Schichten scheint es gerade im ersten Semester schwieriger zu sein, sich im akademischen Kontext zu behaupten.

Versuchen Sie in Ihren Lehrveranstaltungen ein Klima zu schaffen, wo es auch möglich ist, „dumme“ Fragen zu stellen und wo auch „falsche“ Antworten eine Wertschätzung erhalten. („Danke für Ihren Beitrag, ich sehe das so und so.“). Kleingruppendiskussionen oder die Bitte an alle, in wenigen Minuten einen Beitrag auszuarbeiten und dies dann der Großgruppe vorzustellen, erlauben es allen, herauszufinden, wie ein Beitrag zur Diskussion aussehen könnte.

Welche Grenzen bezüglich diskriminierender Äußerungen müssen klar gesetzt werden?

Vortragende, die mit ihren ZuhörerInnen wertschätzend umgehen, sind ein gutes Vorbild. Manchmal ist es jedoch notwendig, Wortmeldungen aus der Kohorte zu kommentieren und unpassende Äußerungen zurückzuweisen.

Die Aussage: „Ich empfinde diese Äußerung als verletzend/diskriminierend (gegenüber dieser Person/diesem Personenkreis). Könnten Sie Ihr Kommentar bitte wertungsfrei wiederholen?“ kann beim Sprecher, der Sprecherin ein Nachdenken über die Sprachwahl anregen, ohne ihn/sie selbst herabzusetzen. Es wird auch den anderen Studierenden klargemacht, dass an der FH OÖ ein diskriminierungsfreies und wertschätzendes Klima herrscht.

Wie können Studierende, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, in Diskussionen gut eingebunden werden?

Fremdwörter, Fachjargon und Slang, Redewendungen oder eine starke regionale Färbung können es Studierenden verunmöglichen, Ihrer Lehrveranstaltung zu folgen, obwohl sie den Stoff an sich verstehen würden.

Wenn Sie gerne im Dialekt sprechen, fragen Sie vor Beginn der LVA, ob Ihnen alle folgen können. Sollte dies nicht der Fall sein, kann es auch notwendig sein, Fragen von einzelnen Studierenden vor der Beantwortung in Standarddeutsch zu wiederholen.

Studierende mit mangelnden Deutschkenntnissen brauchen in Diskussionen vielleicht länger Zeit, ihren Standpunkt darzulegen oder verwenden englische oder muttersprachliche Wörter. Im Idealfall können Sie dies ermöglichen oder die Studierenden in PartnerInnen- oder Kleingruppendiskussionen sogar explizit dazu animieren, sich einzubringen.





WELCHE METHODEN UND MATERIALIEN EIGNEN SICH FÜR IHRE LEHRE BESONDERS GUT?

Wie können Studierende einen aktiven Beitrag zur Lehrveranstaltung leisten?

Reine Vorträge lassen Studierende oft in den „Konsum-Modus“ fallen, durch (vorbereitete) Beiträge von Studierenden sorgen Sie für Abwechslung. (siehe „Inverted Classroom“⁵)

Zu Beginn der Lehrveranstaltung oder wenn ein Themenwechsel ansteht: Stellen Sie den Studierenden kurze Fragen und bitten Sie sie, sich zu zweit Gedanken dazu zu machen. Bei wenigen Studierenden können alle „präsentieren“, bei vielen Studierenden können sie gezielt „Wenigredende“ und „Vielredende“ bitten, Ihre Erkenntnisse vorzutragen. Akzeptieren Sie auch ein „Nein, das möchte ich nicht.“ von einzelnen Studierenden und fragen Sie im Einzelgespräch bewusst nach dem „Warum“, wenn dies öfter der Fall ist.

Wie können Studierende in Gruppenarbeiten dazu ermutigt werden, abwechselnd verschiedene Rollen und Funktionen einzunehmen?

Jeder kann etwas Anderes gut, gleichzeitig schadet es nie, etwas Neues auszuprobieren. Zeigen Sie Verständnis für Hemmschwellen und fragen Sie gleichzeitig, unter welchen Umständen sich Studierende vorstellen könnten, eine bestimmte Aufgabe zu übernehmen.

Einen Perspektivenwechsel können Sie anregen, indem Sie bei Gruppenarbeiten rotierende Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb der Gruppe vorgeben (Präsentation, Protokoll, Gruppenleitung etc.)

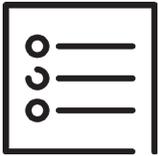
Wie können Sie Manuskripte und Präsentationen ansprechend gestalten?

Welche Präsentationen gefallen Ihnen selbst gut? Warum?

Denken Sie an die letzte PowerPoint-Präsentation, die Sie gesehen haben – wie viel Text war dort/Seite? Ab wann verbringen Sie mehr Zeit damit, die PPT zu lesen, als dem/der Vortragenden zuzuhören? Braucht Ihr Vortrag überhaupt eine Präsentation?

Eine ansprechende und barrierefreie Gestaltung von Skripten und Präsentationsmaterialien berücksichtigt Aspekte wie eine angemessene Schriftgröße, linksbündigen Text, den Einsatz von Strukturen und Platzhaltern für Grafiken, deren Inhalte im Text ausführlich beschrieben werden.

⁵ In der Bibliothek der FH OÖ z.B. zu haben: Haag, Johann; Freisleben-Teutscher, Christian F. (Hrsg.): Das Inverted Classroom Modell. Begleitband zur 5. Konferenz. Inverted Classroom and Beyond 2016 an der FH St. Pölten/23. und 24. Februar 2016. Fachhochschule St. Pölten GmbH, o.J.



WELCHE RAHMENBEDINGUNGEN KÖNNEN SIE GEZIELT GESTALTEN?

Wie werden Prüfungen und Klausuren vorbereitet, wie durchgeführt?

Studierenden, die aufgrund von Betreuungspflichten nicht immer in Ihren Lehrveranstaltungen anwesend sein können, hilft es, wichtige Dinge nachlesen zu können. Ist es Ihnen möglich, Ihre (vollständigen) Skripten den Studierenden zur Verfügung zu stellen?

Studierende ohne akademischen Familienhintergrund oder mit anderer Bildungssozialisation sowie solche mit Prüfungsangst können Sie unterstützen, indem Sie den Prüfungsablauf sowie die notwendigen Lernziele so konkret wie möglich definieren.

Wie werden die Richtlinien guter wissenschaftlicher Praxis vermittelt?

Jede Fachdisziplin ist anders und hat unterschiedliche Methoden, Herangehensweisen und wissenschaftliche Gütekriterien.

Erörtern Sie die für Ihre Disziplin relevanten Zugänge ohne sich über andere Fachkulturen zu erheben oder deren Methodologien klein zu reden.

Auf welche Möglichkeiten der Unterstützung an der Fachhochschule können Sie hinweisen?

Die Broschüre „Need Some Help?“ der FHOÖ ist auf Englisch und Deutsch unter <https://www.fh-ooe.at/gender-diversity/downloads-und-links/> verfügbar. Dort sind viele verschiedene Unterstützungsangebote aufgelistet.

Eine kurze Info zu Beginn der Lehrveranstaltung in Bezug auf Ihre Emailadresse und ihre Sprechstunde, signalisiert den Studierenden, dass sie sich an Sie wenden dürfen, wenn Probleme auftreten.





WELCHE ROLLE SPIELT DIVERSITÄT IN IHREN LEHRINHALTEN UND IN IHRER FORSCHUNG?

Wie kann in der Lehre auf die Vielfalt der Forschenden eingegangen werden?

Menschen aus verschiedenen Erdteilen, verschiedenen Geschlechts, verschiedener Religionen und Weltanschauungen – sie alle tragen zum Erfolg Ihrer Disziplin bei! Machen Sie dies für die Studierenden sichtbar! Es kann für Studierende mit unkonventionellen Bildungsverläufen enorm motivierend sein zu sehen/hören, dass es in der näheren oder fernerer Fachgeschichte auch schon „untypische“ Personen gab, die einen wichtigen Beitrag leisteten.

Machen Sie sich die Mühe und informieren Sie sich, welche unbekannteren VertreterInnen Ihres Faches es gibt – oder machen Sie ein Studierendenprojekt daraus! Vielleicht sind genau in Ihrer Lehrveranstaltung Studierende, die sich bisher als „Exotinnen und Exoten“ fühlten und so erkennen, dass auch ihre Fachdisziplin vielfältig ist.

Welche Beispiele für gesellschaftliche Relevanz Ihres Forschungsfeldes gibt es?

Studierende interessieren sich in großem Maße dafür, wie Wissen praktisch angewandt und wie dies für die breite Gesellschaft nutzbar gemacht werden kann –

sprechen Sie mit den Studierenden darüber, woran Sie forschen!

Können Sie auch mit kritischen Fragen umgehen? Ermutigen Sie Ihre Studierenden zu kritischer Reflexionsfähigkeit und Feedback zu Ihren aktuellen Forschungen oder versuchen Sie Ihre Studierenden in Projekte zu integrieren.

Welche verschiedenen Sichtweisen gibt es in Bezug auf Ihr Fach/Ihre Forschung?

„Gleich und Gleich gesellt sich gerne“ – Spannend wird es bei interdisziplinären Teams, wo auch KritikerInnen zu Wort kommen und inter- und transdisziplinärer wissenschaftlicher Austausch in einem wertschätzendem Umfeld zustande kommt.

Welche Möglichkeiten haben Sie, GastrednerInnen – männlich und weiblich, aus dem In- und Ausland, mit verschiedenen Sichtweisen, einzuladen? Können auch Sie in Ihren Lehrveranstaltungen diese unterschiedlichen Positionen an die Studierenden weitergeben und sie dazu ermuntern, Betrachtungsweisen nicht als gegeben hinzunehmen, sondern sie zu hinterfragen?





ANSPRECHPERSONEN UND UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE AN DER FACHHOCHSCHULE OBERÖSTERREICH

Diversität ist ein sehr breites Thema mit vielen Aspekten, das vermutlich nie allumfassend behandelt werden kann. Um Interessierten die Möglichkeit zu geben sich über die kurze Einführung hinaus mit dem Thema zu beschäftigen, finden sich hier Ansprechpersonen und Unterstützungsangebote der Fachhochschule Oberösterreich sowie Quellen und weiterführende Materialien zum Thema Diversität in der Lehre:

Die Internetseiten sowie die Mitglieder der GDMK (Gender and Diversity Management Konferenz) der Fachhochschule Oberösterreich bieten Informationen zu verschiedensten Themen im Bereich der Diversität:

- <https://www.fh-ooe.at/gender-diversity/>
- <https://www.fh-ooe.at/gender-diversity/team/>
- <https://www.fh-ooe.at/gender-diversity/downloads-und-links/>
- <https://www.fh-ooe.at/gender-diversity/wissenschaftlicher-hintergrund/>

Die Abteilung Hochschulforschung und –entwicklung unterstützt die Fachhochschule Oberösterreich auf ihrem Weg zu einer „Hochschule mit Zukunft“:

- <https://www.fh-ooe.at/hochschulforschung-und-entwicklung/hochschulforschung-und-entwicklung/>
- <https://www.fh-ooe.at/hochschulforschung-und-entwicklung/hochschulforschung-und-entwicklung/team/>
- <https://www.fh-ooe.at/hochschulforschung-und-entwicklung/hochschulforschung-und-entwicklung/projekte/>
- <https://www.fh-ooe.at/hochschulforschung-und-entwicklung/hochschulforschung-und-entwicklung/wissenschaftlicher-hintergrund/>

Hochschuldidaktik und E-Learning: „TOP Lehre“ am Zentrum für Hochschuldidaktik der FH OÖ:

- <https://www.fh-ooe.at/hochschuldidaktik/hochschuldidaktik/>
- <https://www.fh-ooe.at/hochschuldidaktik/hochschuldidaktik/team/top-lehre/>
- <https://www.fh-ooe.at/hochschuldidaktik/hochschuldidaktik/aktivitaeten/top-lehre/>
- <https://www.fh-ooe.at/tag-der-lehre/>
- <https://www.fh-ooe.at/hochschuldidaktik/hochschuldidaktik/expertinnenforum-hochschuldidaktik/2018/>
- <https://www.fh-ooe.at/hochschuldidaktik/hochschuldidaktik/expertinnenrunden/>
- <https://www.fh-ooe.at/hochschuldidaktik/hochschuldidaktik/aktuelles/>
- <https://www.fh-ooe.at/hochschuldidaktik/hochschuldidaktik/links/>

QUELLEN UND WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN



Lehrende und Studierende

Die Studierenden-Sozialerhebung ist eine seit den 1970er Jahren wiederholt stattfindende Umfrage unter Studierenden in Österreich. Der Bericht ist eine wichtige Informationsgrundlage für die Hochschulpolitik.

Studierenden-Sozialerhebung 2015: www.sozialerhebung.at oder <https://www.ihs.ac.at/de/forschung/hochschulforschung/projekte/studierenden-sozialerhebung/>

Einheitlichkeit oder Unterschiedlichkeit der Wissenschaftler*innen

Linde Frank., Auferkorte-Michaelis Nicole: Diversitätsgerecht Lehren und Lernen. In: Hansen Katrin (Hrsg.): CSR und Diversity Management. Management-Reihe Corporate Social Responsibility. Berlin, Heidelberg: Springer Gabler, 2014

Hey, Barbara: Maßnahmen für eine geschlechtersymmetrische Organisationskultur. In: Heitzmann, Daniela; Klein, Uta (Hrsg.): Diversity konkret gemacht. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, 2012. S.108ff

„Gute“ Lehre – Online-Ressource der FH OÖ

Ulrich, Immanuel: Gute Lehre in der Hochschule. Wiesbaden: Springer, 2016



Kommunikation

Tipps zum Umgang mit heterogenen Studierendengruppen

Boomers, Sabine; Nitschke, Ann Kathrin: Diversität und Lehre. Berlin, Freie Universität Berlin unter http://www.mi.fu-berlin.de/wiki/pub/Stuff/GenderDiversity/Diversitaet_und_Lehre_Empfehlungen_zur_Gestaltung_von_Lehrveranstaltungen_mit_heterogenen_Studierendengruppen.pdf (13.07.2018)

Studierende mit Migrationshintergrund

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien: Berufstätige Studierende mit Migrationshintergrund an der FH Technikum Wien. Wien, September 2015.

„Pädagogisch Tätige sollten sich selbstkritisch mit ihrer eigenen individuellen Vielfalt auseinandersetzen, um nicht unterdrückte Persönlichkeitsanteile an anderen „auszulassen“. Sie brauchen eine kritische Position zur gesellschaftlichen Dominanzkultur, in deren Auftrag sie meist stehen und haben den professionellen Auftrag, die Menschen, mit denen sie arbeiten, in ihrer jeweiligen Besonderheit zu begleiten, damit sie sich selbst und andere anerkennen. Pädagog_innen brauchen daher Informationen über differente Sozialisationsbedingungen, die bei der alltäglichen Identitätsarbeit der Individuen sowohl ermöglichend als auch begrenzend wirken können.“ S. 33

Sielert, Uwe: Diversity Education im Bachelor- und Masterstudium der Pädagogik, an der Universität Kiel – ein hochschuldidaktisches Modell. In: Heitzmann,

Daniela; Klein, Uta (Hrsg.): Diversity konkret gemacht. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, 2012. S. 30-44.



Methoden und Materialien

Aktiver Beitrag Studierender

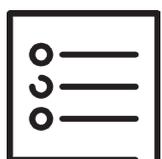
Mandl, Heinz; Friedrich, Helmut Felix (Hrsg.): Handbuch Lernstrategien. Göttingen: Hogrefe, 2006

Gruppenarbeiten/verschiedene Rollen

Reich, Kersten (Hg.): Methodenpool. In: url: <http://methodenpool.uni-koeln.de>

Manuskripte/Präsentationen

Siehe: Handreichung der GDMK der FH OÖ: Wege zu einer barrierefreien Hochschule: https://www.fh-ooe.at/fileadmin/user_upload/fhooe/ueber-uns/organisation/diversity/allgemein/docs/Leitfaden_-_Wege_zu_einer_barrierefreien_Hochschule.pdf



Rahmenbedingungen

Prüfungen/Klausuren

Nähere Informationen zum Thema Prüfungen/Klausuren sind in der Studienordnung der FH Oberösterreich zu finden.

Wissenschaftliche Praxis

Leitfaden der FH OÖ zu gendersensiblen Formulieren: https://www.fh-ooe.at/fileadmin/user_upload/fhooe/ueber-uns/organisation/diversity/allgemein/docs/FHO_Sprachleitfaden_2.pdf

Unterstützung durch die Fachhochschule

Need some help? Unterstützungsangebote der FH Oberösterreich: https://www.fh-ooe.at/fileadmin/user_upload/fhooe/ueber-uns/organisation/diversity/allgemein/docs/FHOOE-Beratungsstellen-Wegweiser.pdf



Forschung & Lehrinhalte

Leitfaden für gendersensible Didaktik, Vielfalt in der Lehre sichtbar machen

<https://www.wien.gv.at/menschen/frauen/pdf/leitfaden-didaktik-teil1.pdf>

https://de.wikipedia.org/wiki/Ada_Lovelace

„Durchstarterinnen“ der FH OÖ (Broschüre)

Gesellschaftliche Relevanz

Altenschmidt, Karsten und Stark, Wolfgang (Hrsg.):
Forschen und Lehren mit der Gesellschaft: Community Based Research und Service Learning an Hochschulen. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 2016 (online Ressource der Bibliotheken FH OÖ)

Andere Sichtweisen

https://de.wikipedia.org/wiki/Manfred_Spitzer
https://de.wikipedia.org/wiki/Helga_Kromp-Kolb
https://de.wikipedia.org/wiki/Bernard_Lietaer

Diese Handreichung wurde auf Basis der Checkliste für diversitäts- und gendersensible Lehre der Technischen Universität Graz und der convelop cooperative knowledge design gmbh (2017) erstellt, die unter https://www.tugraz.at/fileadmin/public/Studierende_und_Bedienstete/Anleitungen/Diversitaet_Lehre_Checkliste_170420.pdf zu finden ist.

